



UNTERÄGERI/OBERÄGERI/GEWERBEVEREIN ÄGERITAL

Die Schulen des Ägeritals und das Gewerbe treffen sich

Wie können Schule und Gewerbe im Interesse der Jugendlichen sinnvoller zusammenarbeiten? Wie kann die Schule besser auf die Lehre vorbereiten? Diese grundsätzliche Fragen rund um die Berufswahlvorbereitung stehen im Zentrum der Veranstaltungsreihe des Gewerbeverbandes Zug «Wirtschaft trifft Schule».

Der Gedankenaustausch zum Thema Berufswahl der Jugendlichen steht auch am kommenden 19. Februar wieder im Mittelpunkt. Eine erste Veranstaltung der Reihe «Wirtschaft trifft Schule» im Jahr 2012 in Oberägeri brachte eine wesentliche Erkenntnis: Es genügt nicht, einmal miteinander zu reden, mehr Sinn macht ein regelmässiger Austausch von Meinungen und Ideen.

Schlüssel zum Erfolg

Den Auftakt des Anlasses macht Beat Wenger, Rektor des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug GIBZ. Er wird in seinem Eingangsreferat wohl einer der wichtigsten Fragen nachgehen, welche Jugendliche, Eltern, Lehrerschaft und Lehrmeister beschäftigt: «Was ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben?» Was Wenger für Erfahrungen mit Lehranfängern an seiner Schule macht, legt er im Interview dar.

Von Posten zu Posten

Auf einem «Lernparcours», einer Art Postenlauf, werden Lehrerschaft und die Vertreter des Gewerbes in kleinerem Rahmen ins Gespräch kommen und sich darüber austauschen, welche gegenseitigen Erwartungen vorhanden sind.

Die Organisatoren des Anlasses, Yvonne Kraft, Gewerbeverband Kanton Zug, die Schulen Unter- und Oberägeri sowie der Gewerbeverein Ägerital freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher, nebst Ausbilderinnen und Lehrpersonen sind auch weitere Interessierte freundlich eingeladen.



Der Rektor des GIBZ gibt Auskunft: Beat Wenger, welches sind Ihre grundsätzlichen Erfahrungen mit Lernenden, welche den Unterricht in der GIBZ besuchen?

Lernende in der Berufsbildung haben sich zunehmend daran gewöhnt, unter wirtschaftlichen Verhältnissen Leistungen zu erbringen. Zwischendurch gibt es auch Lernstörungen, die in überwiegend vielen Fällen gut überwunden werden können.

Welche Beobachtungen machen sie mit Lernenden, welche nach Lehrantritt neu ins GIBZ eintreten?

Sie sind motiviert, wollen nun möglichst rasch in ihre ausgewählte Berufswelt einsteigen. Sie sind überrascht über die Termindichte und Verbindlichkeit in der Berufsbildung, denn nun gilt es, berufstheoretische und -praktische Aspekte der beruflichen Grundbildung mit der noch verbleibenden Freizeit in Einklang zu bringen.

Gibt es im GIBZ Angebote für sehr interessierte und talentierte Jugendliche, beziehungsweise für solche, welche Mühe mit der Gewerbeschule bekunden?

Ja, das gibt es, einerseits für Lernschwächere, weil es notwendig ist, Ausbildungsdefizite möglichst rasch auszumerzen zu können und andererseits für Lernstarke,

weil sie es verdient haben, durch ihre Motivation und durch ihre soliden Kompetenzressourcen weiter gefördert zu werden. Während Lernende mit Ausbildungsdefiziten am GIBZ mit Stützkursen und individuellen Coachings gefördert werden, stehen für Lernstarke Freikurse und individuelle Projektförderungen zur Verfügung.

Wie können Eltern ihre Kinder während der Lehrzeit betreffend Unterricht im GIBZ unterstützen? Oder ist dies im Sinne der Selbstständigkeit des Jugendlichen gar nicht erwünscht?

Dass Eltern ihre Jugendlichen in der Förderung der Berufsreife unterstützen, ist ganz im Sinne des GIBZ. Im Idealfall fördern Eltern und Angehörige im Bereich der Schlüsselqualifikationen wie Interesse zeigen, Regeln beachten, zuverlässig sein und stets darauf bedacht sein, Leistungen zeigen zu wollen.

Wenn Sie drei Wünsche an die Jugendlichen richten könnten – welche hätten Sie?

Erstens, sich mit den Faktoren der Berufsreife bereits in der Oberstufe befassen; zweites, darauf bedacht sein, dass Lernen in der Berufsbildung die neue Form der produktiven Arbeit ist und drittens, bereit sein, bei Lernstörungen und momentaner Überforderung das Gespräch mit dem Lehrmeister, der Lehrperson und natürlich auch mit den Eltern zu suchen.

Erfolg erleben! Die Freude und die Erfahrung «Ich kann es!» eröffnen neue Möglichkeiten. Die positive Grundeinstellung zu sich selbst und das Vertrauen in die Selbstwirksamkeit ist das A und O in der Berufsbildung.

Wirtschaft trifft Schule

Detailprogramm siehe Seite 3.

Bericht: Klaus Bilang